

beschatteten Boden nicht erwärmen konnte. Das Vieh war gering. Wilde Schweine, Auerochsen, Hirsche, Wölfe, Luchse, Bäre, machten dem Menschen Raum, Nahrung und Leben streitig. Städte und Dörfer waren nur sparsam am Rhein zu sehen, wo Trier, Köln und andre mehr von den Römern erbaut wurden. Die Deutschen scheuten lange Zeit jede eingeschränkte Wohnung, wie ein Gefängniß, oder ein Netz, worin der Mensch seine Freyheit einbüßt. Zerstreute Hütten, Höhlen in der Erde, waren ihre Wohnungen.

Die Einwohner waren Jäger, Fischer, vornehmlich aber Krieger; den wenigen Ackerbau, und die unbedeutende Viehzucht besorgten die Sklaven, die auch alle Arbeit verrichteten. Handwerke waren nicht da, jeder baute seine Hütte selbst; die Weiber spannen und webten die Wolle, und machten das kurze Wams für die Familie, das einzige Stück in ihrer Garderobe. Wissenschaften, Bücher, Schreiben und Lesen waren unbekannte Dinge, eben so wohl als das Geld. Doch hatten sie Dichter, Barden, die Lieder sangen und die Harfe dazu spielten.

Ihre Speisen waren Wurzeln, Kräuter, Milch, Wildpret, Pferdefleisch; Bier ihr Getränk. Sie liebten Schmausereyen und noch mehr Trinkgelage, wo sie das Bier, wenns hoch ging,